



Zeit zum

# Nachdenken

Impulse zur Fastenzeit

## 1. Impuls für Zuhause

### Der Weg zu den Oasen führt durch die Wüste

Das Hirtenwort zur Fastenzeit 2020 unseres Bischofs Georg stand unter dem Thema „Beten üben“. Aus diesem Text möchte ich noch einmal auf das Kapitel „Wenn Gott schweigt“ etwas näher eingehen.

Der 22. Psalm beginnt mit den Worten: „Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen, bist fern meinem Schreien, den Worten meiner Klage? Mein Gott, ich rufe bei Tag, doch du gibst keine Antwort; ich rufe bei Nacht und finde doch keine Ruhe“. Immer wieder geraten Menschen durch Schicksalsschläge, schlechte Einflüsse und Ähnlichem in die Situation, den Kontakt zu Gott, den Glauben an Gott zu verlieren. Selbst Jesus hat am Kreuz in seiner „Gottverlassenheit“ mit den Worten dieses Psalms zu seinem himmlischen Vater geschrien. Menschen in seelischer Not, Menschen, denen Gott fern zu sein scheint.

Der Mensch sucht Gott, der Mensch braucht Gott und Gott lässt sich finden. Beim Propheten Jeremia heißt es: „Wenn ihr mich ruft, wenn ihr kommt und zu mir betet, so erhöere ich euch. Sucht ihr mich, so findet ihr mich. Wenn ihr von ganzem Herzen nach mir fragt, lasse ich mich von euch finden. - Spruch des Herrn.

(Jes 29,12-14)

Gott sucht mich, Gott bietet sich mir an, doch suche ich auch Gott, will ich ihn finden?

Eindringlich beschreibt der Hl. Augustinus in seinen „Bekenntnissen“ seinen dornenreichen Weg zu Gott: „Spät habe ich dich geliebt, du Schönheit, ewig alt und ewig neu. Und siehe, du warst innen und ich war draußen, und da suchte ich nach dir, „ ... Du hast gerufen und geschrien und meine Taubheit zerrissen ... Du hast mich berührt und ich brenne nach dem Frieden in dir.“ (Augustinus Bekenntnisse 10,27,38)

### ***Gott sucht mich, lasse ich mich finden?***

Jedes Jahr bietet der Caritasverband den Mitgliedern des Krankenbesuchsdienstes in den Pfarreien des Bezirks Westerwald einen Besinnungstag in der Fastenzeit mit Pater Guido Dupont vom Kloster Marienstatt an. Einige Gedanken von diesem Tag möchte ich an Sie weitergeben. Der Tag stand unter dem Thema „Gottes Spuren im Alltag.“ Schon am Anfang gab Pater Guido zu bedenken: „Wenn ich Gottes Spuren finden will, muss ich alles wahrnehmen, mit allen Sinnen.“

Hierzu erzählte er uns eine kleine Geschichte.

*„Ein Eingeborener und ein Mensch der Moderne gingen gemeinsam auf einer belebten Straße. Plötzlich blieb der Eingeborene stehen und sagte dann zu dem anderen: „Hörst du die Grille?“ Der andere sagte: „Wie soll ich bei dem ganzen Lärm der Autos und der vielen Menschen eine Grille hören?“*

*Sie gingen weiter. Da ließ der Eingeborene unbemerkt eine Münze fallen. Sofort blieb der andere stehen und sagte: „Da ist doch eben ein Geldstück zu Boden gefallen!“ Und er bückte sich, ob er es sehen könne. Tatsächlich fand er es und hob es schnell auf.*

*Da sagte der Eingeborene: „Die Grille hast du nicht gehört, aber die Münze.*

*Man nimmt meist nur wahr, was man erwartet und kennt.*

*Nur wenn deine Sinne offen sind, kannst du die ganze Welt wahrnehmen.“*

## ***Gott ruft nach uns, können wir ihn hören?***

Pater Guido stellte uns Menschen vor Augen, die durch besondere Erlebnisse den Ruf Gottes gehört und zu ihm gefunden haben. Stellvertretend seien hier der Apostel Paulus, der Hl. Augustinus und der Hl. Franziskus von Assisi genannt. Daraufhin fragte ich nach: „Und was ist mit den Menschen, die nicht das Glück eines solchen Erlebnisses haben, bei denen es leer und dunkel geblieben ist?“ Darauf gab er nur ganz kurz zur Antwort: „Jeder Mensch hat irgendwann einmal ein solches Erlebnis.“

Mich befriedigte diese Antwort im Moment nicht, ich ließ sie aber vorerst einmal im Raum stehen. Doch im Verlauf des Vortrags wurde mir immer mehr klar: das stimmt!

Die Worte von Pater Guido klangen in mir nach: „Gott hat uns die Fähigkeit gegeben zu glauben, ihm zu vertrauen.“

Mir wurde klar, ich darf nicht nur das Geldstück fallen hören, ich muss auch die Grille bemerken.

Wenn ich meine, Gott schweigt, dann muss ich ihn suchen.

Gott spricht zu uns *nicht im Sturmwind, nicht im Feuer, sondern im leisen Säuseln.*

Ich möchte abschließen mit einem Text, den uns Bischof Georg in seinem Gesprächsimpuls empfohlen hat.



## Wenn Gott schweigt

Viele Menschen wollen mit Gott reden.  
Viele Menschen wollen beten.

Oft geht das nicht.  
Sie haben das Gefühl:  
Gott antwortet nicht,  
Gott schweigt.

Nein! Gott ist da.  
Er lädt mich ein:  
Bleibe mir treu.  
Bete weiter.

Das ist manchmal schwer.  
Ich versuche es trotzdem.  
Ich weiß:  
Jesus hat das vorgemacht.  
Jesus hat seinem Vater im Himmel vertraut.  
Bis zu seinem Tod hat er das gemacht.  
Er hat mit Gott geredet.

Gott antwortet.  
Daran glaube ich.  
Amen.

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Zeit, aus der Sie  
gestärkt Ihren Weg weitergehen können.

Ihr *Klaus Gerharz*